

Bettina Balàka

Bergsteigerische Anstrengungen

Die in Wien lebende Autorin interessiert sich für alles außer Fußball. Und hat eine Lösung für Kulturfinanzierung in der Tasche.

VON CARO WIESAUER

Aus ihrem neuen, packenden Erzählband „Auf offenem Meer“ wird Bettina Balàka am Freitag, 18.30 Uhr lesen. Zum grundlegenden Thema Zivilcourage hat sie sich Geschichten über kleine Helden und große Feiglinge ausgedacht.

KURIER: *Letztes Mal haben Sie sich bei Rund um die Burg der Aufgabe gestellt, Gedichte zu lesen - wie ist es Ihnen dabei ergangen?*

Bettina Balàka: Ehrlich gesagt fand ich es ziemlich großartig von den Veranstaltern, zwischen publikumsträchtigeren „Acts“, wie es witzige oder in Musik verpackte Texte nun mal sind, in aller Selbstverständlichkeit eine Lyriklesung einzuschieben. Zweckpessimistischerweise war ich natürlich darauf eingestellt, dass sich das Zelt blitzschnell leeren und davor das große Prosecco-Trinken anheben würde. Das bewahrheitete sich aber nicht. Zeitgenössische Lyrik ist nicht einfach zu rezipieren, da geht es mir nicht anders als vielen anderen. Wie beim Sport stellt sich das Vergnügen erst nach einer gewissen Anstrengung ein. Umso mehr weiß man die Aufmerksamkeit des Publikums zu schätzen.

Ihr neuer Erzählband ist wirklich überraschend. Sie beschäftigen sich darin mit Themen, die man eher Männern zuordnen würde.

Schon seit meinem Roman „Eisflüstern“ höre ich immer wieder, ich würde mich „auf männliches Terrain vorwagen“ (was eine Art bergsteigerische Anstrengung impliziert). Das vergnügt mich sehr, ist doch gerade das Rollenspiel eines der reizvollsten Aspekte am Schreiben (für beide Geschlechter). Interessanterweise ist der Vergleich mit Männern ja immer noch ein Kompliment, man denkt da unwillkürlich an das 19. Jahrhun-

dert, wo es als ultimative Qualitätsprüfung für eine Schriftstellerin galt, unter männlichem Pseudonym erfolgreich zu sein. Grundsätzlich schließe ich aber sehr wenige Themen überhaupt aus – nur Fußball interessiert mich bis jetzt nicht wirklich.

Wie finden Sie ihre Geschichten? Wo suchen Sie?

Die Suche nach Geschichten ist Teil meines Alltags, man kann überall auf sie stoßen: in einem Gespräch, beim Fernsehen, beim Lesen. Da ich ja keine wissenschaftlichen Abhandlungen schreiben will, versuche ich beim Schreiben die recherchierten Fakten als Setting zurücktreten zu lassen, auf dem dann die Imagination das eigentliche Bild malt.

Die Finanzierung von Rund um die Burg war heuer so schwierig wie nie zuvor...



„Auf offenem Meer“
Haymon, 16,90 €

Offenbar gehört es zum österreichischen Selbstzerstörungstrieb, die besten Erfindungen eingehen zu lassen. Rund um die Burg ist in Lokalität und Konzeption einmalig. Mein Finanzierungsvorschlag: Österreichische EU-Abgeordnete spenden all die Sitzungsgelder, die sie zusätzlich zu Gehalt, Spesen, steuerfreien Kostenpauschalen und Gratis-Laptops für das Erscheinen im Plenarsaal erhalten und sichern so die Existenz von „Rund um die Burg“ und etlicher anderer Kulturveranstaltungen.

Woran arbeiten Sie zurzeit?

Im November produzieren wir ein Hörspiel für Ö1, „Das Feuer der alten Dame“, worauf ich mich sehr freue. Und ich arbeite an einem neuen Roman, der im Herbst 2011 bei Haymon erscheinen soll.



Balàka über kleine Helden und große Feiglinge



Kriminacht: Thomas Raab, 40, macht den Anfang

Der Metzger überholt sich selbst gern

Thomas Raab – Es kommt auch ihm so vor, als würde er sich selbst überholen. In den Bestsellerlisten ist es des Öfteren passiert. Da wechselten die Bücher, in denen ein Tormann auf dem Fußballfeld mit Vergiftungserscheinungen zusammen bricht bzw. im Biologiekammerl einer Schule schlechter Sex stattfindet, mehrmals die Plätze.

Eben ist der vierte Krimi mit dem – nun gar nicht mehr so schrulligen – Möbelrestaurator Metzger an die Buchhandlungen ausgeliefert worden, „Der Metzger holt den Teufel“ (Piper Verlag, 19,50 €). Und wieder ist es ein großes Vergnügen geworden.

Für die Philharmoniker nicht so sehr, denn zunächst liegen zwei ihrer Musikerinnen tot in Mistkübeln. Ein menschlicher Verlust ist zu beklagen, künstlerisch allerdings nicht so sehr.

Wie die Morde damit zusammenhängen, dass ein Bub auf seinem Skateboard dem durch Wien spazierenden Metzger sein Sakko samt Wohnungsschlüssel stiehlt – das ist ein Kunststück, das Thomas Raab auf bekannt verrückte Art bravourös schafft.

Raab war früher AHS-Lehrer für Mathematik und Turnen (Amerlingstraße). Er ist froh, dass er das nun nicht mehr sein muss.

Er liest in der Kriminacht, Samstag um 0.30 Uhr. - P.P.

**Raiffeisen in Wien
Meine BeraterBank**

**Wenn's um Kulturförderung geht,
ist nur eine Bank meine Bank.**

Damit Visionen Wirklichkeit werden, ermöglicht Raiffeisen viele Kulturveranstaltungen durch seine regionalen und lokalen Förderungen. Denn Realisierung und Erfolg von Kulturinitiativen hängen nicht nur von Ideen, sondern auch von finanziellen Mitteln ab. Gemeinsam ist man einfach stärker. www.raiffeisenbank.at